

Übersetzungsäquivalenzen kontrastiert. Es entstehen somit zwei Versionen:

- 1) für Japaner schwierige syntaktische Strukturen des Deutschen und
- 2) für Deutschsprechende schwierige syntaktische Strukturen des Japanischen. Als solche syntaktischen Strukturen haben wir verschiedene Themen ausgewählt. Sie enthalten z.B. die folgenden:

Satzkonnexion

Gebrauch der Pronomina

Thema-Markierung mit *wa* des Japanischen

Artikel-Gebrauch des Deutschen

Gebrauch der Mengenangabe in den beiden Sprachen

Präposition des Deutschen und ihre japanischen Übersetzungsäquivalenzen usw.

Das Rohmanuskript für die beiden Versionen läßt sich aber nur schwerlich termingerecht vor Ablauf des Projekts vorlegen, zumal die personelle Kapazität der Gruppe im vorigen Jahr drastisch verringert worden ist bzw. aus organisatorischen Gründen sehr eingeschränkt war. Die Gruppe besteht z. Zt. aus zwei japanischen und fünf deutschen Mitarbeitern.

Durch die geplante Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Institut für japanische Sprache in Tokyo besteht aber die Aussicht, einige weitere Arbeitsbereiche zu bearbeiten, die vor allem für das didaktische Anwendungsziel wichtig sind. Mit dieser Zusammenarbeit kann voraussichtlich schon im April 1977 begonnen werden und die Kooperation soll sich wenigstens über drei Jahre, d.h. bis April 1980 erstrecken. Wir hoffen, daß wir bezüglich der Einzelheiten schon in Kürze zu einer Vereinbarung kommen werden.

### 3. Leopold Auburger: Bericht der Arbeitsstelle für Mehrsprachigkeit (AMS)

Die Arbeitsstelle für Mehrsprachigkeit war im Berichtsjahr 1976 mit zunächst zwei vollbeschäftigten Wissenschaftlern, einer

Sekretärin und bis 31.8. 70 Monatsstunden wissenschaftlicher Zu-  
arbeit durch Hilfskräfte ausgestattet. Ab 1.11.1976 mußte Herr  
Dr. Heinz Kloss aus dem Angestelltenverhältnis ausscheiden und  
steht seitdem der Arbeitsstelle nur noch mit reduzierter Stunden-  
zahl zur Verfügung. Dies ist umso mehr zu bedauern, als es eine  
vergleichbare Autorität wie Herrn Kloss auf dem Forschungsgebiet  
der AMS z.Zt. nicht gibt. Dank seinem Idealismus und seiner nach  
wie vor großen Arbeitskraft wurde diese Zurückschneidung der AMS  
in ihrer Leistungsfähigkeit bislang nicht weiter spürbar. Herrn  
Dr. Heinz Kloss sei hierfür auch an dieser Stelle ausdrücklich  
gedankt.

Die 70 Monatsstunden wissenschaftlicher Zuarbeit haben sich seit  
1.9.76 auf 40 Monatsstunden reduziert. Es ist das Minimum, um  
die Spezialbibliothek, die ca. 5.500 Bände umfaßt, angemessen be-  
treuen zu können. Bereits die Führung des Sachkatalogs ist hier-  
bei problematisch.

Im Berichtsjahr publizierten die wissenschaftlichen Mitarbeiter  
der Arbeitsstelle folgende Arbeiten:

An erster Stelle sind die Beiträge zu Bd. 1 der Schriftenreihe  
der AMS "Deutsche Sprache in Europa und Übersee" (Franz Steiner  
Verlag, Wiesbaden) zu nennen. Von Herrn Kloss stammen 5 Beiträge,  
von mir 2.

In seinen 5 Beiträgen behandelt Heinz Kloss demographische Ver-  
hältnisse in Kanada, er gibt einen Überblick über den sprachen-  
rechtlichen Rahmen, innerhalb dessen die Deutschkanadier leben,  
einen Überblick über die deutschsprachigen katholischen Kirchen-  
gemeinden, eine Religionsstatistik, einige Notizen über das Jid-  
dische, sowie eine Einwanderungsstatistik. Es handelt sich hier  
um Informationen und Daten, die für eine soziolinguistische Be-  
trachtung der Sprachkontakte Deutsch-Englisch und Deutsch-Fran-  
zösisch unerläßlich sind. Es werden Fragen sprachlicher Assimila-  
tion behandelt, es wird aber auch auf methodologisch wichtige  
Probleme eingegangen wie, welche statistischen Kategorien zu ver-  
wenden sind (z.B. weichen die Einwanderungsstatistiken Kanadas

erheblich von den parallelen Auswanderungsstatistiken der europäischen Länder ab). Es sind hier eine Fülle von sowohl theoretischen wie methodologischen Fragen in der interlingualen Soziolinguistik noch ungeklärt.

Meine beiden Beiträge behandeln die monophthongalen Vokale des kanadischen Plautdietsch, wo sich im Bereich der Diphthongierung und der Ausdehnung der hinreichenden Bedingungen für den Schwa-Laut (Murmelvokal) Sprachkontaktphänomene zeigen. Das kanadische Plautdietsch hat eine lange Geschichte, beginnend in Westpreußen, Ukraine bis nach Kanada. Der andere Beitrag faßt Forschungsergebnisse zur Sprache kanadadeutscher Zeitungstexte zusammen und ergänzt sie. Dieses Forschungsgebiet, die Auswertung von auslandsdeutscher Presse, ist sehr ergiebig, z.Zt. arbeitet z.B. in Stuttgart im Institut für Auslandsbeziehungen ein Doktorand von Gustav Korlén (Stockholm) an der Auswertung rumäniendeutscher Auslandspresse.

Nach diesen Beiträgen zu Bd. 1 der Schriftenreihe "Deutsche Sprache in Europa und Übersee" ist der Bericht der AMS 1976, der im Jahrbuch des IdS 1976 abgedruckt ist (Düsseldorf 1977), zu nennen. Es handelt sich hierbei sowohl um einen Bericht über die Arbeitsstelle als auch um einen Forschungsbericht zur Situation der Mehrsprachigkeitsforschung und der interlingualen Soziolinguistik. Er stellt eine sehr stark erweiterte Fassung der auf der letzten Jahrestagung 1976 mündlich vorgetragenen Version dar. Dort ist auch der Aufgabenbereich der Arbeitsstelle ausführlich beschrieben.

An weiteren Publikationen sind zwei Aufsätze von Heinz Kloss zu nennen: der eine zum Thema "Abstandssprache und Ausbausprache", publiziert in dem von J. Göschel et al. herausgegebenen Sammelband "Zur Theorie des Dialekts" (Wiesbaden 1976). Die beiden Begriffe "Abstandssprache" und "Ausbausprache" gehen originär auf Kloss zurück. Sie liegen seiner wichtigen Studie über die Entwicklung neuer germanischer Kultursprachen aus dem Jahre 1952 zugrunde, wurden dann auch sofort von Uriel Weinrich in seinem Buch

"Language in Contact" (New York 1953) aufgegriffen und sind mittlerweile fester Bestand der amerikanisch-englischen, sprachwissenschaftlichen Terminologie. Der Begriff "Abstandsprache" typologisiert Sprachen nach einem korpuslinguistischen Kriterium, der Begriff "Ausbausprache" nach einem funktionslinguistischen, z.T. soziolinguistischen Kriterium, nämlich nach der Leistungskraft einer Sprache, die aufgrund einer Reihe von objektiven Faktoren vergleichbar gemacht werden kann. Der Begriff "Korpuslinguistik" geht z.T. ebenfalls auf Kloss zurück. Er unterschied einmal zwischen "language corpus planning" und "language status planning". Letztere Unterscheidung ist von J.A. Fishman in die Soziolinguistik übernommen worden. Hier sei dazu nur soviel gesagt, daß "Korpuslinguistik" in diesem Sinn, d.h. Linguistik insoweit sie sich mit dem "Sprachkörper" befaßt (als Terminus verwenden wir auch *der Sprachkorpus* vs. *das Sprachcorpus*: letzteres zur Bezeichnung methodisch ausgewählten Textmaterials, ersteres für den "Sprachkörper"), die "linguistique interne" Saussures mit einschließt; in der Funktionslinguistik werden nichtsprachliche Realitäten in ihren Beziehungen zum Sprachkörper betrachtet.

In dem zweiten Aufsatz diskutiert Kloss erneut den Begriff der Diglossie, ein Begriff, der für den Forschungsbereich der AMS wichtig ist und der in letzter Zeit eine Ausweitung erfahren hat, die ihn zu trivialisieren droht. Kloss grenzt in diesem Beitrag den Begriff "Diglossie" erneut gegen allgemein "Zweisprachigkeit" ab. Der Aufsatz ist erschienen in "Deutsche Sprache" (4/1976, Berlin).

Im Berichtsjahr wurde weiterhin die Festschrift für Heinz Kloss "Sprache und Staaten" in 2 Bänden publiziert (= Schriftenreihe zur Europäischen Integration Bd. 15, 16. Hamburg 1976). Im Bd. 2 erschien eine umfangreiche Studie von mir über den Ausbau makedoslavischer Sprachvarianten unter dem Titel "Überblick über die äußere Geschichte makedoslavischer Ausbausprachen", nämlich des Altkirchenslavischen und der modernen makedonischen Standardsprache. Ich habe hier die Konzeption der "Entwicklung neuer

germanischer Kultursprachen" von Kloss, d.h. insbesondere den Begriff der Ausbausprache und die damit zusammenhängende Theorie verarbeitet. Diese läßt sich hier exemplarisch anwenden, und es läßt sich damit eine Fülle von Problemen der Sprachplanung, Sprachpolitik und Soziolinguistik behandeln sowie die diesbezügliche, tatsächliche Situation im Überblick darstellen.

In der laufenden Forschung ist nach wie vor die Überarbeitung der bereits mehrfach erwähnten "Entwicklung neuer germanischer Kultursprachen" von Heinz Kloss, ein Buch, das 1952 erschienen ist. Die Arbeiten sind im wesentlichen abgeschlossen. In der Neuauflage werden insbesondere eine Fülle von weiteren kreolisierten Varianten berücksichtigt, außerdem ist der theoretische Apparat ausgebaut worden, weiterhin sind neue, notwendige Begriffe eingeführt worden, so u.a. auch der Begriff eines Ausbaudialekts; der Begriff des Ausbaus einer Sprache wird weiter objektiviert, so daß er auch graduell verwendet werden kann. Ein wichtiges Ergebnis dieser Neubearbeitung ist auch in der Abgrenzung der Begriffe "Sachprosa" vs. "Fachprosa" zu sehen.

Ich selbst bin, soweit es die Zeit erlaubt, mit Problemen einer Theorie funktionaler Sprachvarianten befaßt; obwohl es eine Fülle von Detailstudien gibt (aus der Dialektologie, aus der Soziolekt- und Fachsprachenforschung, aus der linguistischen Stilistik) fehlt eine Weiterentwicklung der theoretischen Ansätze in der Prager Funktionalstilistik.

Zum Aufgabenbereich der Arbeitsstelle gehört die Betreuung der Schriftenreihe "Deutsche Sprache in Europa und Übersee", die zusammen mit Herrn Professor Heinz Rupp, von Herrn Kloss und mir herausgegeben wird. Die Schriftenreihe selbst hat eine etwas turbulente Geschichte hinter sich und wir sind froh, endlich und noch zu Beginn der Jahrestagung 1977 die zwei ersten Bände vorlegen zu können; im Laufe des Jahres 1977 wird dann auch noch ein dritter Band über die Schweiz erscheinen. Die Herausgabe und Redaktion hat bis jetzt unverhältnismäßig viel Schwierigkeiten und Arbeit bereitet. Ausführlich ist diese Reihe in dem bereits erwähnten Bericht der AMS 1976, der im Jahrbuch des IdS 1976 publi-

ziert ist, vorgestellt.

Der Forschungsbereich der Arbeitsstelle für Mehrsprachigkeit verlangt Pionierarbeit; dies hat seine Konsequenzen darin, daß das Echo in der relevanten Öffentlichkeit relativ gering ist. Umso erfreulicher war es für uns, feststellen zu können, daß in den Dokumenten der Enquête-Kommission des Ausschusses für Auswärtige Kulturpolitik eine wohlwollende Würdigung der Arbeit der Arbeitsstelle für Mehrsprachigkeit Eingang gefunden hat.

#### 4. Helmut Schumacher: Stand der Arbeiten des Projekts Verbvalenz

Die derzeitige Arbeitsphase des Projekts 'Verbvalenz' (DFG-Projekt En 46/6) wurde Anfang 1975 begonnen und hat eine Laufzeit bis Ende 1977. In diesem Zeitraum werden die Grundlagen erarbeitet für ein Valenzwörterbuch deutscher Verben auf semantischer Basis, das in erster Linie im Bereich des Deutschunterrichts für ausländische Studenten verwendbar sein soll und sich speziell an die Lehrkräfte und andere Ersteller von Lehrmaterialien wendet.

Das Wörterbuch soll in den Jahren 1978 bis 1981 erstellt werden und nach onomasiologischen Kriterien ermittelte Verbfelder umfassen, deren semantischer Zusammenhang mit Hilfe eines Grammatikmodells dargestellt wird. Die Beschreibung der einzelnen Verben in Wörterbuchartikeln erfolgt nach komplementär-semasiologischen Verfahren. Es werden Hinweise für den Gebrauch der Verben gegeben sowie Informationen über die mögliche Besetzung ihrer spezifischen Umgebung in morpho- und semantosyntaktischer Hinsicht.

Das nachfolgende Muster eines Wörterbuchartikels und der Probeartikel für das Verb *fressen* stellen noch nicht die endgültige Form dar, in der die Einträge im Wörterbuch erscheinen werden. Zum Zeitpunkt des Erscheinens dieses Berichtes sind bereits verschiedene Änderungen vorgenommen worden. Wir sind weiterhin darum bemüht, die Benutzerfreundlichkeit und Lesbarkeit der Artikel noch zu verbessern und wären für entsprechende Anregungen und Vorschläge sehr dankbar.